

- Aufaktveranstaltung inklusiv VERbunden – Bildungsnetzwerk Verden  
am 4. April 2017, 19.00 Uhr – 21.00 Uhr, Verden (Aller)



## Inhalte im Überblick



## Teilnehmerliste Auftaktveranstaltung Aktionsplan – inklusiv VERbunden

### **Bürgermeister**

Lutz Brockmann

### **Stadtrat**

Anja König, Johanna König, Michael Otten, Bärbel Rater, Umut Ünlü, Jutta Sodys  
Thomas Müller, Rasmus Grobe, Olav Kluckhuhn, Sonja Toasperm

### **Ortsräte**

Renate Rathmann, Kathrin Woltert, Wolfgang Hammer, Jens Wilkens  
Ulf Bergmann, Nicole Mülder

### **FBL/Vertretung**

Martin Kämpfert, Andreas Schreiber, Birgit Koröde, Christiane Morré  
Iris Schünemann

### **Steuergruppe**

Sabine Mandel, Katharina Kuß, Hilde Zimmermann, Margarete Meyer

### **Weitere Teilnehmende**

Jessica Wölker, Ronald Klee

### **Stadt Oldenburg**

Lena Haddenhort

### **en detail – Gesellschaft für Mediation und Organisationsentwicklung**

Helga Weiß

### ***Danke schön!***

*Ein ganz herzlicher Dank geht auch an alle Menschen, die die Vorbereitung und Durchführung der Auftaktveranstaltung im Hintergrund tatkräftig unterstützt haben.*



## Inklusion eine Definition

Das Wort "Inklusion" stammt von dem lateinischen Wort "inclusio" ab, sinngemäß: Einchluss, Einbeziehung, Eingeschlossenheit, Dazugehörigkeit.

Inklusion in unserer Gesellschaft basiert auf Haltungen und Handlungen, die es zu etablieren gilt z.B.:

- ➔ Das Sicherstellen von Gleichberechtigung im Miteinander aller Beteiligten
- ➔ Darauf hinwirken, dass jeder Mensch seine Begabungen und Befähigungen nutzen kann, um eine nachhaltig ressourcenbewusste und gemeinsam zu verantwortende Gesellschaft zu entwickeln.
- ➔ Sich bewusst zu sein, dass jeder auf den anderen in der Gemeinschaft angewiesen ist.
- ➔ Das Erleben von Vielfalt und sinnerfülltem Leben zu ermöglichen durch Achtung, Akzeptanz und Selbstverständlichkeit sich selbst und anderen gegenüber.
- ➔ Die Haltung zu entwickeln, dass das eigene Handeln jederzeit Grundlage allgemeinen Gesetzes sein könnte (Kategorischer Imperativ nach Emanuel Kant)



Eine „inklusive Gesellschaft“ bietet Lebens-, Bildungs- und Arbeitsatmosphären, in denen sich jeder Mensch willkommen fühlt. Eine Gesellschaft, in der Vielfalt geschätzt und die Teilhabe sowie Entfaltung jedes Einzelnen Realität ist. Das bedeutet, sich aktiv für eine gerechte nicht ausgrenzende Lebenswelt einzusetzen.

### **Inklusion ist verwirklicht, wenn**

- ➔ jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird
- ➔ jeder Mensch in vollem Umfang an der Gesellschaft teilhaben beziehungsweise teilnehmen kann
- ➔ Unterschiede und Abweichungen bewusst wahrgenommen werden und gleichzeitig weder in Frage gestellt noch als Besonderheit gesehen werden

Gleichwertigkeit eines Individuums sichergestellt wird (ohne dass dabei „Normalität“ im herkömmlichen Sinne definiert wird, die für alle anderen eine Barriere darstellt und zur Ausgrenzung führt)

### **Die veränderte Bedeutung von Normalität auf dem Weg zur Barrierefreiheit - Was bedeutet es, die Gleichwertigkeit eines Individuums sicherzustellen, ohne dass dabei „Normalität“ im herkömmlichen Sinne gemeint ist?**

Der Begriff, wer normal ist und wer nicht hängt mit dem Bewertungssystem eines jeden Einzelnen und der Gesellschaft zusammen. Wer oder was als „Normal“ definiert wird kann teilhaben, partizipieren. Die anderen stehen außen vor.

Bei einer veränderten Haltung bezogen auf „Normalität“ verändert sich der Fokus. Hier wird Vielfalt gesehen und gleichzeitig dem Vorhandensein von Unterschieden Rechnung getragen. Der Fokus ist nicht auf „Normalität“ sondern „Barrierefreiheit und Teilhabemöglichkeit“ gerichtet. Die Folge ist, Menschen sind nicht mehr gezwungen, nicht erreichbare Normen zu erfüllen. Die Gesellschaft, schafft Strukturen, in denen sich Personen mit Besonderheiten einbringen und auf die ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen können.

Ein Beispiel für Barrierefreiheit wäre, jedes Gebäude rollstuhlgerecht zu gestalten. Aber auch Barrieren im übertragenen Sinn zum Beispiel im beruflichen Kontext können abgebaut werden, um Teilhabe zu ermöglichen indem ein Mensch mit eingeschränkter Sehfähigkeit als Telefonist, ein Mensch mit einer Querschnittslähmung im Supportbereich oder eine taubstumme Person im Bäckereifachverkauf arbeitet.

---

## Leitbild – Inklusion

Wenn ich Inklusion höre, denke ich...



Die verwendete Methode "think - pair - share" geht wie folgt:

- **think** - In einem ersten Schritt wird eine Frage gestellt. Über diese denkt jede Person für sich selber nach und notiert sich Gedanken, die in diesem Zusammenhang auftauchen.
- **pair** - Im nächsten Schritt erfolgt der Austausch zu zweit. Jeder stellt hierzu die eigenen Ideen wechselseitig vor, und wie die Frage verstanden worden ist. Daraufhin erfolgt ein Abgleich der Meinungen.
- **share** - Im letzten Schritt wird im Plenum, also der gesamten Gruppe gegenüber, die Essenz der Erkenntnisse benannt. So ergibt sich ein vielschichtiges und anregungsreiches Bild über die Vielzahl der Meinungen

## Stadt Oldenburg – auf dem Weg zur inklusiven Kommune

**Vortragende:** Frau Haddenhorst, Amt für Teilhabe und Soziales, Fachstelle Inklusion, Stadt Oldenburg

### Inhalte im Überblick

- Wo kam der Anstoß für den Aktionsplan her?
- Wie war der Weg zum Aktionsplan?
- Welche Auswirkungen hat der Aktionsplan? Hierzu wird sie auch ein Beispiel beschreiben, in dem deutlich wird, wie der Aktionsplan funktioniert.



Der Vortrag befindet sich im

Anhang zu diesem Dokument.

## **ESF-Projekt – Inklusiv VERbunden – Bildungsnetzwerk Verden - Kinder- /menschenrechtsorientierte Wertevermittlung und inklusive Entwicklung in der Kommune 2016 – 2018**

**Vortragende: Frau Meyer, Frau Mandel (Mitglieder der Steuergruppe)**

### **Inhalte im Überblick**

- ➔ Was sind die Projektziele?
- ➔ Aufbau der Bildungsnetzwerke – Aktueller Stand im Entwicklungsprozess
- ➔ Aktionsplan Inklusion – Auf dem Weg zur inklusiven Kommune



Der Vortrag befindet sich im

Anhang zu diesem Dokument.

### **Die Mitwirkenden in der Steuergruppe sind**

- ➔ Sabine Mandel, FB 4 Produktverantwortliche Integration, Inklusion
- ➔ Christiane Morr , FB 4 Produktverantwortliche -Kindertagesstätten
- ➔ Hilde Zimmermann, FB 4 Fachberatung Kindertagesstätten
- ➔ Katharina Kuss, Verwaltung
- ➔ Margarete Meyer, Projektkoordination



## Eine Methode für die Anwendung von Index-Fragen

### Skalierung einen Standpunkt einnehmen



Eine Skalierung verfolgt das Ziel, schnell zu einem sichtbaren Stimmungsbild innerhalb einer Gruppe von Menschen zu gelangen. Diese Methode ist insbesondere bei Zusammenkünften von Teams und Großgruppen hilfreich, die sich mit Index-Fragen auseinandersetzen möchten. Bei einer Skalierung wird eine Index-Frage gestellt und die Teilnehmenden nehmen im wahrsten Sinne des Wortes einen Standpunkt zu dieser Fragestellung ein. Die Teilnehmenden positionieren sich zum Beispiel auf einer gedachten Linie von 0 % = trifft nicht zu bis 100 % = trifft zu. Die einzelnen Personen benennen nun den Grund, weshalb sie auf der entsprechenden Position stehen, wie sie die Frage für sich verstanden haben und zu welcher Antwort sie gekommen sind. Bei Großgruppen sollte eine Moderation einzelne Personen auffordern, ihre Sichtweisen zu benennen. Dabei werden exemplarisch die Personen an den äußeren Positionen der Skala, dann im Mittelfeld befragt. Bei kleineren Gruppengrößen z.B. bis zu 12 Personen könnte jeder seine Sichtweise äußern. Dieser Prozess macht sofort deutlich, wer, wo, weshalb steht und alle Beteiligten können dies dann sehen, spüren und nachvollziehen. Es geht darum die Positionen und die damit verbundenen Aussagen wahrzunehmen und nicht zu bewerten im Sinne von richtig oder falsch.



## Stationenarbeiten: Was heißt das und wie geht das?

Stationenarbeiten ist eine „Beteiligungsorientierte Arbeitsform“. In Einzel- und Kleingruppensequenzen können Sie eigenständig:

- Themen bearbeiten
- Ihr Wissen vertiefen und
- von der Expertise **aller Beteiligten profitieren.**

### Es gibt an verschiedenen Orten „Arbeitsstationen“.

- An den Arbeitsstationen gibt es unterschiedliche Angebote.
- Die Angebote stehen in einem thematischen Zusammenhang, können je nach Themenstellung unabhängig voneinander und in unterschiedlicher Reihenfolge bearbeitet werden.
- Dadurch können Sie Ihren Entwicklungsweg - entsprechend Ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten selbst steuern. Unterschiede im Arbeitsverhalten aller Beteiligten können so leichter miteinander vereinbart werden.

### Bei der Stationenarbeit wird durch Art und Auswahl der Aufträge die Vielfalt möglicher Zugänge zum Stoff betont:

- Verschiedene Sinneskanäle lassen sich durch die Art des ausgewählten Materials und Aufgabenstellungen ansprechen.
- Direktes Handeln wird durch gezielte Aufforderungen im Rahmen der einzelnen Aufgabenstellungen angeregt.
- Diese handlungsorientierte Methode weist den Beteiligten eine aktive und verantwortungsvolle Rolle innerhalb des Arbeitsprozesses zu.

### Vorteile der Stationenarbeit

- Stationenarbeit ermöglicht selbstorganisiertes Lernen und Arbeiten mit hoher Eigenständigkeit,
- Berücksichtigt die unterschiedlichen Vorkenntnisse und Interessen aller Beteiligten
- Bündelt die Expertise aller Anwesenden und fördert damit einen intensiven Lern- und Erfahrungsaustausch
- Bietet eine individuelle Vielfalt hinsichtlich der angewendeten Methoden und Lernwege
- Alle Beteiligten sind beim Stationenarbeiten sowohl Lernende als auch Lehrende.

## **Stationen im Überblick**

### **Station 1 - Vernetzung**

Wie kann sichergestellt werden, dass das Wissen und die Erfahrung von allen Beteiligten (Bildungsnetzwerke, ESF-Projektbeteiligte, Rat, Ortsräte, Verwaltung u.v.m.) mit einfließen kann?

### **Station 2 – Aktionsplan entwickeln – Wirken und Wirkung fühlen!**

Was braucht es konkret, damit alle im Rahmen der politischen Meinungsbildung und Entscheidungsprozesse Einfluss nehmen können?

### **Station 3 – Informationsaustausch**

Welche Möglichkeiten fallen Ihnen ein, einen effektiven und transparenten Informationsaustausch sicherzustellen?

Und worauf sollte Ihrer Meinung nach geachtet werden?

### **Station 4 – Rat der Stadt, Ortsräte und Verwaltung bringen sich ein**

Was ist Ihnen in Bezug auf das Bildungsnetzwerk Verden wichtig? Notieren Sie Ihre Fragen und konkreten Anliegen!

### **Station 5 – Einfluss nehmen**

Wie kann sichergestellt werden, dass alle wichtigen Repräsentanten im Projekt aktiv und vertreten sind? Wer sollte aus Ihrer Sicht unbedingt dabei sein?

### **Station 6 – Best Case**

Was wäre aus Ihrer Sicht, das Beste, was durch das Bildungsnetzwerk entstehen könnte?

### **Station 7 – Worst Case**

Was sollte aus Ihrer Sicht auf keinen Fall geschehen?

## **Station 1 - Vernetzung**

Wie kann sichergestellt werden, dass das Wissen und die Erfahrung von allen Beteiligten (Bildungsnetzwerke, ESF-Projektbeteiligte, Rat, Ortsräte, Verwaltung u.v.m.) mit einfließen kann?

### **Beiträge der Anwesenden**

- Bevölkerung – offene Abfrage Ideen – per Zeitung online etc...
- Einladen zur Mitwirkung - > manchmal reicht Einladen nicht, AUCH Hingehen, Aufsuchen, Informieren, Aktivieren
- Umfassende Information und Durchlässigkeit
- Durch ein festes Gremium
- Teilhabe

## **Station 2 – Aktionsplan entwickeln – Wirken und Wirkung fühlen!**

Was braucht es konkret, damit alle im Rahmen der politischen Meinungsbildung und Entscheidungsprozesse Einfluss nehmen können?

### **Beiträge der Anwesenden**

- Wahlrecht für alle Mitbürger
- „moderne“ Staatsbürgerschaft
- Verständliche Sprache
- Zwischenberichte zur Umsetzung + Fortschreiben von Maßnahmen
- Viele kleine Schritte
- Beteiligung auf allen Stufen – auch gleiche Wertigkeiten von Meinungen
- Einfache Sprache
- Ehrlichkeit
- Regelmäßige Treffen
- „Willkommenskultur“ um viele Menschen zu erreichen
- Gleichheit -> kein „von oben herab“
- Mit vielen Menschen ins Gespräch und ins Tun kommen
- Offenheit

### **Station 3 – Informationsaustausch**

Welche Möglichkeiten fallen Ihnen ein, einen effektiven und transparenten Informationsaustausch sicherzustellen?

Und worauf sollte Ihrer Meinung nach geachtet werden?

### **Beiträge der Anwesenden**

- Regelmäßige Treffen + Protokolle, um jedem zu ermöglichen Informationen zu erhalten
- Index-Frage nach der Ratssitzung – freiwillig für interessierte Ratsmitglieder ca. 10 Minuten – „Horizont weiten“ – Index-Buch für Rat, geht reihum, damit aus dem Rat die Fragen gestellt werden
- Gezielte Filterungen für das, was man will, braucht
- Regelmäßige Treffen, um Ergänzungen vorzunehmen und weitere Personen mit einzubeziehen
- Kleingliedrige Strukturen im Hinblick auf
  - Gremien
  - Zeitliche Abläufe
  - Themen
  - ....

## **Station 4 – Rat der Stadt, Ortsräte und Verwaltung bringen sich ein**

Was ist Ihnen in Bezug auf das Bildungsnetzwerk Verden wichtig? Notieren Sie Ihre Fragen und konkreten Anliegen!

### **Beiträge der Anwesenden**

- Regelmäßige Informationen
- Gute, knappe Info
- Gewachsene Strukturen entdecken – nutzen – erweitern
- Die Umsetzung, dass ein bestimmter Personenkreis erreicht wird.
- Einladungen/persönliche Ansprache
- Miteinander! Gemeinsam
- Beispiele!
  - Warum ist das wichtig?
  - Was machen andere (Kommunen)?
    - Best Practice

## **Station 5 – Einfluss nehmen**

Wie kann sichergestellt werden, dass alle wichtigen Repräsentanten im Projekt aktiv und vertreten sind? Wer sollte aus Ihrer Sicht unbedingt dabei sein?

### **Beiträge der Anwesenden**

- Haltung fördern und einfordern
- Querschnitt
- Fraktionen (Stadtrat/OR) sollen Vertreter entsenden
- Vereine, Kirchen, .....
- Ortsräte einbeziehen! -> Vorbeikommen und zum Thema auf OR-Sitzung machen



## **Station 6 – Best Case**

Was wäre aus Ihrer Sicht, dass Beste, was durch das Bildungsnetzwerk entstehen könnte?

### **Beiträge der Anwesenden**

- Gemeinschaft über Grenzen hinweg
- Gegenseitiges Verständnis
- Barrieren brechen/„einreißen“
- Menschliche Haltung von ganz Vielen fast immer im Alltag
- Viele Menschen wissen voneinander und wirken zusammen
- Umfassendes Inklusionskonzept für Verden
- Das Auf-den-Weg-bringen „grenzübergreifen“ (durch alle Strukturen) -> dadurch wird sich manches verselbständigen, was keiner konkreten Regelung mehr Bedarf

## **Station 7 – Worst Case**

Was sollte aus Ihrer Sicht auf keinen Fall geschehen?

### **Beiträge der Anwesenden**

- Nichts.
- Scheitern an Kosten
- Stillstand!
- Erwartungen wecken, die dann nicht umgesetzt werden
- „Überstülpen“ einer „Glocke“ unter dem „Deckmantel“ der Inklusion
- Arbeiten hinter verschlossenen Türen -> Transparenz / Öffentlichkeit herstellen

## Infostände zum ESF-Projekt



## Die nächsten Termine (Bitte vormerken!)

Eine gesonderte Einladung geht noch zu!



## Nützliche Links

### ESF-Projekt – inklusiv VERbunden – Bildungsnetzwerk Verden

<http://www.inklusiv-verbunden.de>

### Inklusion – Eine Kommune macht sich auf den Weg...

[www.oldenburg.de/inklusion](http://www.oldenburg.de/inklusion)

## Arbeitsmaterial zur Unterstützung inklusiver Entwicklungsprozesse

- Index für Inklusion - Tageseinrichtungen für Kinder, GEW, Frankfurt, ISBN 978-3-939470-46-5
- Index für Inklusion - Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln, Prof. Dr. Andreas Hinz, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle
- Inklusion vor Ort - Der Kommunale Index für Inklusion ein Praxishandbuch, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn, ISBN 978-3-7841-2070-6
- Inklusion auf dem Weg - Das Trainignshandbuch zur Prozessbegleitung, Montiaag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn, ISBN 978-3-939470-46-5
- Die UN-Behindertenrechtskonvention, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Berlin, [www. Behindertenbeauftragter.de](http://www.Behindertenbeauftragter.de); Bestellung über: [buer-o@behindertenbeauftragter.de](mailto:buer-o@behindertenbeauftragter.de)
- Aktionsplan der Landesregierung; Eine Gesellschaft für alle; Bestellung über: [info@mais.nrw.de](mailto:info@mais.nrw.de) Vielfalt
- Das Bildungsmagazin – AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V. Inklusion
- Kulturelle Heterogenität in Kindertageseinrichtungen – Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung; Bestellung über 089 62306-173
- Inklusion in der Frühpädagogik – Bildungstheoretische empirische und pädagogische Grundlagen; Bestellung über 089 62306-173
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen – Tagesbetreuung in den ersten drei Lebensjahren; Bestellung über 089 62306-17
- Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Qualifikationsanforderungen an die Fachkräfte; Bestellung über 089 62306-173
- Inklusion – Kinder mit Behinderungen – Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung; Bestellung über 089 62306-173
- Praktische Erlebnispädagogik / Sammlung handlungsorientierter Übungen für Seminar und Training (Band 1 + 2), Autor: Annette Reiners, Verlag: Ziel Verlag > Gelbe Reihe (Zentrum für interdisziplinäres erfahrungsorientiertes Lernen GmbH)

## Ihre Prozessbegleitung



Ich sage **DANKE** für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünsche Ihnen allen ein gutes Gelingen im Rahmen der Umsetzung Ihrer Anliegen.

*Herzliche Grüße*

*Helga Weiß*

**Kontakt: Dipl.-Bw. Helga Weiß**  
Mediatorin, Organisationsentwicklerin, Trainerin, Coach  
*en-détail - Gesellschaft für Mediation & Organisationsentwicklung*  
Friedhofstr. 26, 56271 Kleinmaischeid, Telefon: 02689 / 95 98 123  
E-Mail: [weiss@en-detail.net](mailto:weiss@en-detail.net), Internet: [www.en-detail.net](http://www.en-detail.net)